Studenten aus der Sowjetunion, der CSSR, der VR Polen und unserer Republik arbeiten gemeinsam am RGW-Objekt Pumpspeicherwerk Markersbach. Unser Bild zeigt die Freunde aus Irkutsk und Liberec beim Eröffnungsappell.

Tag der Höchstleistungsschicht

(HS). Ausgezeichnete Leistungen brachte der Tag der Höchstleistungsschicht, der anläßlich des 19. Geburtstages der FDJ-Studentenbrigaden am 30. Juli durchgeführt wurde. Durch sehr gute Arbeitsorganisation und volle Ausnutzung der Arbeitszeit erarbeiteten unsere Brigaden bei durchschnittlich 123 Prozent Normerfüllung 92 100 Mark volkswirtschaftlichen Nutzen. Besonders gute Ergebnisse erzielten die Brigaden Fressler (AT — Normerfüllung 203 Prozent), Hoffmann (Wiwi — Normerfüllung 200 Prozent) und Sommer (Ma — Normerfüllung 132 Prozent). Beste Sektion wurde die Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie (112 bis 130 Prozent Normerfüllung, 21 000 Mark volkswirtschaftlicher Nutzen). Viele unserer Studentenbrigaden führen die Höchstleistungsschicht gemeinsam mit den Arbeitern der Betriebe und Baustellen.

In dieser Auswertung sind die Ergebnisse im Internationalen Sommerlager noch nicht mit berücksichtigt.

Einsatz der FDJ-Studentenbrigaden 1975 feierlich eröffnet

(Fortsetzung von Seite 1)

Genosse Elster wies auf die Traditionen der Zusammenarbeit von sowjetischen und deutschen Kommunisten im Raum Schwarzenberg hin und sagte: „Wenn sich in dieser ereignisreichen und kampferfüllten Zeit hier wiederum Kommunisten aus den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft bewähren, dann bestätigt sich hier auf eigene Weise die Kontinuität des Kampfes der revolutionären Arbeiterbewegung."

An der Eröffnung des Internationalen Sommerlagers nahmen weiterhin teil Genosse Jürgen Hartwig, Sekretär der FDJ-Bezirksleitung, Genosse Heinz-Jürgen Hagemüller, Mitarbeiter des Zentralrats der FDJ, Genosse Dr. Hermann Nawroth, Parteisekretär unserer Hochschule, und Vertreter des gesellschaftlichen Lebens des Kreises Schwarzenberg.

In Karl-Marx-Stadt wurde der Einsatz der FDJ-Studentenbrigaden 1975 mit einem feierlichen Appell am Mahnmal für die Opfer des Faschismus eröffnet. Genosse Eberhard Zill, Sekretär der FDJ-Bezirksleitung, hob in seinen Ausführungen hervor, daß die 14. FDJ-Studentenbrigaden, ein wichtiger Höhepunkt in der „Parteitagsinitiative der FDJ", in einer politisch bedeutsamen Zeit stattfinden. Die 3. Phase und der Abschluß der europäischen Sicherheitskonferenz leiten eine neue Etappe im Kampf um die Sicherung des Friedens bei der Durchsetzung der Politik der friedlichen Koexistenz ein.

In einem Brief ruft das Sekretariat der FDJ-Bezirksleitung alle Teilnehmer der FDJ-Studentenbrigaden auf, sich in Auswertung der 14. Tagung des ZK der SED weiter als Helfer und Kampfreserve der Partei der Arbeiterklasse zu bewähren und um hohe politische und ökonomische Leistungen zu kämpfen.

Anläßlich der Eröffnung des Brigadeeinsatzes baten die Jugendfreunde Regina Dittrich (AT), Cordula Gierth (Ma) und Marlies Rudolph (Wiwi) um Aufnahme als Kandidaten der SED. Sie gehören zu den Tausenden FDJlern, die seit der 14. Tagung des Zentralrats der FDJ den Wunsch geäußert haben, Mitglied der SED zu werden. Genosse Dr. Nawroth, unser Parteisekretär, beglückwünschte die drei Jugendfreunde zu ihrem Entschluß. An die Teilnehmer der FDJ-Studentenbrigaden gerichtet, unterstrich er, daß die interessanten politischen Diskussionen, für die die 14. Tagung des ZK der SED, die 14. Tagung des FDJ-Zentralrates und die Kulturkonferenz des sozialistischen Jugendverbandes gute Grundlagen darstellen, die gemeinsamen Beratungen mit den Arbeitern und der Kampf um höchste Leistungen in der Arbeit die 14. FDJ-Studentenbrigaden zu einem wichtigen Meilenstein in unserer politischen Arbeit machen, viele neue Impulse für das Studium und die Verwirklichung der „Parteitagsinitiative der FDJ" in Vorbereitung auf den IX. Parteitag der SED auslösen werden.

An der Seite des portugiesischen Volkes

Wir, die Teilnehmer der FDJ-Studentenbrigade der Sektion Mathematik der TH Karl-Marx-Stadt auf der Baustelle P 95 — Ortsumgehung Oberwiesenthal, verfolgen aufmerksam die politischen Ereignisse in Portugal. Wir verurteilen auf das schärfste die Politik der rechten Führer der Sozialistischen Partei, die die Interessen des eigenen Volkes verraten und die durch ihre Haltung zu Handlangern der reaktionären imperialistischen Kreise werden. Unsere ganze Sympathie gehört der MFA und allen fortschrittlichen Menschen Portugals, die für eine glückliche Zukunft ihres Volkes, für Freiheit und Sozialismus kämpfen.

Den Erlös unserer Solidaritätsaktion in Höhe von 160 Mark stellen wir der Portugiesischen Kommunistischen Partei zur Verfügung, weil wir wissen, daß diese Partei zu den konsequentesten Vertretern der Interessen des portugiesischen Volkes gehört.

Mit dem pädagogischen Praktikum unserer Lehrerstudenten der Matrikel 74 begann der Studentensommer 1975

Solidarität

Seit dem 11. September 1973 befinden sich der Generalsekretär der KP Chiles, Luis Corvalán, und viele andere Patrioten in den Händen der Pinochetjunta. Unter Mißachtung der Menschenrechte ist Luis Corvalán ständigen Folterungen und Mißhandlungen ausgesetzt. Sein Gesundheitszustand hat sich dadurch beträchtlich verschlechtert. Deshalb muß die internationale Solidarität, die bisher sein Leben gerettet hat, noch stärker werden, um ihn und seine Genossen aus den Händen ihrer Peiniger zu befreien, um damit gleichzeitig dem chilenischen Volk neuen Mut zu verleihen.

Die Mitarbeiter des Wissenschaftsbereiches Konstruktion und Technologie der Sektion Informationstechnik der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt schließen sich den weltweiten Protestaktionen der friedliebenden, demokratischen Menschheit an und fordern mit Nachdruck die unverzügliche Freilassung Luis Corvalans und seiner Genossen aus den Konzentrationslagern der chilenischen Junta.

Im Auftrag der Mitarbeiter des Wissenschaftsbereiches Konstruktion und Technologie der Sektion Informationstechnik der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt

Prof. Dr.-Ing. habil. Bürger

„HS" gratuliert

Zum 60. Geburtstag
Arthur Schreyer
Zum 75. Geburtstag
Elsa Dörffelt
Olga Heckert
Franz Stroh
Planung und Ökonomie
Zum 70. Geburtstag
Alfred Nabel
Katharina Szczesny
Betriebsschutz
Emil Viehmann
Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen
Zum 65. Geburtstag
Anna Herrmann
Planung und Ökonomie
Martha Zenert
Zum 60. Geburtstag
Kurt Löwe
Allgemeine Verwaltung
Charlotte Strauch
Fertigungsprozeß und Fertigungsmittel
Zum 20jährigen Betriebsjubiläum
Dr. phil. Helmut Edelmann
Sektion Marxismus-Leninismus
Eberhard Müller
Sektion Gesellschaftswissenschaften
Herbert Hähnel
Dir. f. BAW/Studentenwohnheime
Zum 10jährigen Betriebsjubiläum
Manfred Strauch
Sektion Erziehungswissenschaften
Dr. Hans Gäse
Dr. Wilfried Kliemand
Sektion Fertigungsprozeß/Fertigungsmittel
Heinz Welz
Sektion Marxismus-Leninismus
Dr. Gerhard Gentzen
Steffen Sohr
Sektion Maschinen-Bauelemente
Iris Paul
Ipolde Schulz
Sektion Mathematik
Friedrich Fleischer
Sektion Physik/Elektronische Bauelemente
Christa Möller
„Hochschulspiegel"
Olga Herbst
Rektorat/Betriebsschutz

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe:
13. August 1975
Die Zeitung erscheint am 25. August 1975

Hochschulspiegel
Herausgeber: SED-Parteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt
Redaktionskollegium: Dipl.-Math. E. Schreiber, verantwortlicher Redakteur, W. Müller, Redakteur, H. Schröder, Bildredakteur, L. Berganek, Dr. Bittner, Dipl.-Sportlehrer G. Hautk, Dipl.-Ing. H. Hawranke, Dipl.-Ing. G. Hellwig, Dipl.-Ing. M. Kirchner, K. Kunath, Dr. W. Leonhardt, Prof. Dr. R. Martini, Ch. Müller, Dipl.-Ing. E. Müller, H. Müller, R. Neubert, Dr. K. Richter, Dr. G. Schütze, Dr. E. Werkstätter, K. Weber, FDJ-Redaktion: E. Kieselstein
Anschrift: 90 Karl-Marx-Stadt, PSF 964, Tel.: 668516
Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt
1541

Mit dem Schwung der „Parteitagsinitiative der FDJ" in den Studentensommer 1975

Das ist kein Bericht über den Ablauf des Brigadeeinsatzes und keine umfassende Einschätzung. Wir waren unterwegs. Wir haben uns umgesehen im Fritz-Heckert-Baugebiet, in Bernsdorf und Gablenz, im VEB Schleifmaschinenwerk und im VEB Klein-Diamant, und wir waren zu Gast im Internationalen Sommerlager in Marienbach. Unsere Erlebnisse und Gespräche mit Studenten bilden die Grundlage für einige Gedanken zum Studentensommer 1975.

Nun stelle sich einen Berg vor, die Spitze waagerecht abgeschnitten und das entstandene Plateau in Form eines überdimensionalen Fußballstadions ausgehöhlt. Dann hat man das Oberbecken des RGW-Objektes Pumpspeicherwerk Markersbach. Das Unterbecken wird wie eine normale Talsperre aussehen. Ansonsten Wald, Wasser, FDGB-Erholungsheime ... Die Turbinen, völlig im Berg versteckt, decken einen großen Teil des Elektrospitzenbedarfs unserer Republik, der CSSR und der Volksrepublik Polen.

So wird es in wenigen Jahren sein.

Heute arbeiten Studenten aus vier sozialistischen Staaten, aus der Sowjetunion, der CSSR, der VR Polen und unserer Republik, auf einer Baustelle, territorial fast so groß wie Karl-Marx-Stadt, im Internationalen Sommerlager „Integration konkret".

„Was heißt es für uns Brigadeteilnehmer, sozialistische Patrioten und proletarische Internationalisten zu sein?" ist das Thema eines Seminars, an dem wir teilnehmen. Proletarischer Internationalismus wird oft eingeschränkt auf Solidarität gleich Geldspenden für Vietnam und Chile. Hier in Markersbach erkennt man deutlicher: Das RGW-Objekt, gebaut und genutzt von vier sozialistischen Staaten, und die kameradschaftliche Zusammenarbeit in den einzelnen Brigaden, auch das ist proletarischer Internationalismus.

„Wir verstehen uns ausgezeichnet", meinen unsere Studenten und die Freunde aus Irkutsk, Nowosibirsk, Liberec und Lodz, „wir arbeiten gut zusammen, die Ergebnisse sind sichtbar." Russisch ist Baustellensprache. „Wie hört sich unser Russisch an?" fragt Brigade 2. „Gut", antworten die Nowosibirsker.

Die Diskussion zu den Methoden der internationalistischen Arbeit der vier Jugendverbände, des Komsomol, des SSM, des SZSP und der FDJ, demonstriert die brüderliche Verbundenheit erneut.

★

In den meisten Brigaden begann der Einsatz auf den Baustellen und in den Betrieben planmäßig und reibungslos. Es macht sich bemerkbar, daß die Brigadeleitungen gemeinsam mit den Leitungen der Einsatzbetriebe den Studentensommer gründlich vorbereitet haben. Wenn es läuft, ist die Stimmung gut und die Leistung auch. Die Brigade Wolfgang Ecker (TmvD) ist im Fritz-Heckert-Baugebiet eingesetzt. Sie ist sichtlich stolz, daß sie in zwei Tagen bereits einen Graben von 20 m Länge und 1 m Tiefe ausgehoben hat, und das bei angesprochen schwerem Boden. So ist es auch in Bernsdorf. Annelies Köhler und Evelyn Gürtig (FPM) stimmen mit Bauleiter Pilz überein: Der Einsatz ist ein Erfolg. Besonders gute Stimmung haben die Mädchen aus der Brigade Thomas Gläuber. „Wir sind immer lustig. Wir sind nämlich die, die immer singen", sagen sie uns.

Und warum macht ihr mit beim Brigadeeinsatz? Claus Guthknecht (FPM) meint: „So ein gemeinsames Erlebnis mit der ganzen FDJ-Gruppe macht Spaß. Wir helfen mit, den Volkswirtschaftsplan zu erfüllen, und können gleichzeitig auch unsere eigene Kasse etwas auffüllen."

Kollektives Erleben als Motiv für die Teilnahme am Studentensommer nennen uns alle Brigadeteilnehmer, mit denen wir sprechen.

Aber da gibt es in den ersten Tagen auch noch etwas anderes. Eine neue, ungewohnte Situation ergibt Fragen und Probleme. Das ist normal. In unserem Bericht finden sie Platz, weil sie zeigen, über welche Stationen Kollektive und Persönlichkeiten wachsen. Natürlich nehme er gern am Brigadeeinsatz teil, meint Wolfgang Erler, aber was bleibe ihm denn auch anderes übrig. Man habe gesagt, jeder Student muß während des Studiums einmal an den FDJ-Studentenbrigaden teilnehmen, und da wäre es doch gleich in welchem Jahr. Unser Einwand, die Teilnahme am Studentensommer sei doch freiwillig, beantwortete die Brigade mit Erstaunen. Macht sich hier die FDJ-Leitung der Sektion TmvD die Werbung nicht etwas zu einfach? Auch Christine Heilmann (Wiwi) spricht vom „freiwilligen Muß", und dabei lächelt sie uns vielsagend an. Vielleicht meint sie es nicht so, aber wenn doch, ist es wohl nicht in Ordnung. Entweder man ist bereit, am Studentensommer teilzunehmen, und damit ist es freiwillig, oder man läßt es bleiben.

Und noch eine andere Bemerkung zum „Muß". Ein altes Sprichwort sagt: Der Appetit kommt beim Essen. Nicht jeder Zwang ist etwas Negatives. Das hebt zwar das Prinzip der Freiwilligkeit beim Brigadeeinsatz nicht auf, aber drei Wochen FDJ-Studentenbrigaden haben bereits bei vielen das „Müssen" in ein „Wollen" verwandelt. Manchmal ist es notwendig, etwas erst einmal gemacht zu haben, um erkennen zu können, welchen Spaß man dabei hat, wie nützlich es ist.

Kommen wir zu einem weiteren Problem und bleiben gleich bei Christine. Sie empfindet die Arbeit als zu eintönig. Gunter Feichtinger und Ulrich Schneider (TmvD) haben ähnliche Sorgen, sie sprechen von Beschäftigungstherapie. Haben sie recht? Ja und nein. Natürlich ist es eintönig, ganze Tage lang Abziehbilder auf Fahrräder zu kleben. Aber ist diese Arbeit nicht trotzdem wichtig und notwendig? Und wer soll sie machen? Natürlich macht es keinen Spaß, eine Baustelle zu entrümpeln, sumal ein Teil des Mülls von den neuen Mietern nach dem Einzug einfach aus dem Fenster geworfen wurde. Aber es ist die Voraussetzung für die Planierung und das Anlegen von Rasen.

Probleme gibt es teilweise mit der Arbeitsorganisation. Ein Bauleiter der Trasse Gablenz meinte, daß die Studenten ja doch kaum 50 Prozent der Norm schaffen würden, wozu da viel organisieren. Doch ist das ein Grund aufzustecken? Wollen wir, daß uns alles fein akkurat aufgesteckt wird, die allerinteressanteste Arbeit und wer macht die andere?) und keine Sorgen mit der Organisation? Das ist keine Entschuldigung für Versäumnisse der Baubetriebe, aber nicht das Platznehmen am gedeckten Tisch macht sozialistische Persönlichkeiten, sondern die Überwindung von Schwierigkeiten. Und ist unsere Arbeitseinstellung immer in Ordnung? Wir kommen in eine Brigade, alles sitzt. Nach 15 Minuten stehen die Freunde auf. Wir danken, nun können wir sie bei der Arbeit fotografieren, da gehen sie erst zum Frühstück (75 Minuten!).

So war es am Anfang, gute Leistungen und ein paar Probleme. Wir haben nur einige Brigaden besucht, und es könnte uns einer vorwerfen, daß wir nicht die typischsten Fragen aufgegriffen haben. Das war aber auch nicht unsere Absicht. Wie anfangs gesagt, geht es hier nicht um eine umfassende Einschätzung. Wir bedauern auch, daß wir nicht alle hier genannten Freunde in ihrem weiteren Verhalten erleben konnten und exakt aufzeigen können, wie die Probleme in den Brigaden gelöst wurden. Daß sie gelöst wurden, zeigen die Arbeitsergebnisse und die vielen politischen, kulturellen und sportlichen Aktivitäten.

Gunter Feichtinger (TmvD) sagte uns: „Wir Studenten wollen arbeiten und Leistungen bringen. Heute abend gehen wir zum Bauleiter und machen ihm das klar. Wir werden uns schon einigen." Am Tag der Höchstleistungsschicht ist seine Sektion mit 112 bis 130 Prozent Normerfüllung im Fritz-Heckert-Baugebiet und 21 000 Mark erarbeitetem volkswirtschaftlichem Nutzen die Sektion mit den besten Leistungen.

Auch alle anderen Brigaden erfüllen mit durchschnittlich 123 Prozent die Norm und erarbeiteten insgesamt 92 000 Mark. Diese Ergebnisse kamen nicht von allein. Geduldige politische Kleinarbeit war in Vorbereitung der Schicht notwendig. Viele Fragen mußten geklärt werden. Warum führen wir die Höchstleistungsschichten durch? Wissen die Arbeiter Bescheid, und machen sie mit? Führt das nicht dazu, daß wir am folgenden Tag nichts zu tun haben?

Die Ergebnisse können sich sehen lassen. Viele unsere Brigaden fahren ihre Höchstleistungsschicht gemeinsam mit den Arbeitern.

★

Die ökonomische Leistung ist nur ein Ergebnis des Studentensommers. Viele politische Diskussionen stehen auf dem Brigadeprogramm, viele kulturelle und sportliche Veranstaltungen. Die 14. Tagung des ZK der SED, die von der 14. Tagung des FDJ-Zentralrats beschlossene „Parteitagsinitiative der FDJ" und die Kulturkonferenz des sozialistischen Jugendverbandes bilden die Grundlage interessanter Gespräche, mit den Werkleitern im VEB Spinnereimaschinenbau und VE Kombinat Ernst Thalheim, mit Dr. Oehme (Wiwi) und jungen Arbeitern (CWT), um nur einige zu nennen. Im Ergebnis entstanden neue Initiativen für die Arbeit in den Brigaden und zahlreiche Gedanken für die FDJ-Arbeit im kommenden Studienjahr. Für manchen unserer besten FDJler sind die Brigaden eher letzte Anstoß für ihre Schlußfolgerung, um Aufnahme als Kandidat in die Partei der Arbeiterklasse zu bitten.

Als dieser Artikel geschrieben wurde, war gerade die Hälfte der Brigadezeit vorbei. Viele wichtige Aktivitäten lagen noch vor den Brigaden, darunter einer der Höhepunkte des Brigadelebens, die Tage der Solidarität am 2. und 3. August. Doch schon jetzt zeichnet sich ab, der Studentensommer 1975 setzt die zehnjährige Tradition der FDJ-Studentenbrigaden würdig fort, ist tatsächlich die erfolgreichste wirksamste Sommeraktivität unserer Studenten in der „Parteitagsinitiative der FDJ".

E. S.

Überall geht es schnell voran auf der Baustelle RGW-Objekt Pumpspeicherwerk Markersbach.

SLUB Wir führen Wissen. TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ